

Protokoll der ordentlichen Versammlung der Einwohnergemeinde Wohlen

Dienstag, 2. Dezember 2014, 19.30 Uhr, im Reberhaus (grosser Saal), Uettligen

Bekanntmachung durch Ausschreibung

im Anzeiger Region Bern Nr. 81 vom 29. Oktober 2014 und Nr. 86 vom 14. November 2014

Vorsitz

Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis, Hinterkappelen

Sekretär

Gemeindeschreiber Thomas Peter, Wohlen

Protokoll

Gemeindeschreiber-Stv. Anita Remund Wyss, Murzelen

Stimmrecht

Stand des Gemeindestimmregisters am 2. Dezember 2014:

Frauen	3'549
Männer	<u>3'217</u>
Stimmberechtigte insgesamt	6'766
Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner	9'072

Stimmenzähler

Stimmberechtigte

Sektor 1: Thomas Gerber, Hinterkappelen	112
Sektor 2 (inkl. Ratstisch): Annette Racine, Wohlen	61

Anwesend

stimmberechtigte Frauen und Männer total 173 = 2.56 %

Begrüssung

Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis begrüsst die zahlreich erschienen Anwesenden zur heutigen Gemeindeversammlung. Er weist auf die Traktanden, den Wohlener Hecht und die Gastwirtschaft hin. Er freut sich auf harte, aber faire Auseinandersetzungen.

Stimmberechtigung

Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis stellt im Weiteren die Frage, ob Personen im Saal anwesend sind, die noch nicht seit drei Monaten in der Gemeinde Wohlen angemeldet oder noch nicht 18-jährig sind. Nicht Stimmberechtigte hätten ebenfalls auf den für Gäste reservierten Stühlen Platz zu nehmen.

Das Stimmrecht wird von niemandem bestritten. Die Versammlung ist somit beschlussfähig und gilt als eröffnet.

Traktanden

1. Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 21. Oktober 2014
2. Genehmigung des Voranschlages 2015 und Festlegung der Besteuerungsgrundlagen
3. Erweiterung der Primarschulanlage Kappelenring, Hinterkappelen; Genehmigung Verpflichtungskredit
4. Überführung der Überbauungsordnung Kappelenfeld, Hinterkappelen UeO 5 in eine Bestandeszone mit Zonenplan- und Baureglementsänderung
5. Berichterstattung und Verschiedenes

Verleihung Wohlener Hecht

Der Versammlungsleiter stellt die Frage, ob jemand eine Abänderung der vorgelegten Traktandenliste wünscht. - Es meldet sich niemand zu Wort.

Verhandlungen**1. Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 21. Oktober 2014**

Antrag des Gemeinderates

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung die Genehmigung ohne Verlesen.

Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis gibt bekannt, der Gemeinderat habe das Protokoll gelesen und in Ordnung befunden.

Gemeindebeschluss

Das Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 21. Oktober 2014 wird ohne Wortmeldungen mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen genehmigt.

2. Genehmigung des Voranschlages 2015 und Festlegung der Besteuerungsgrundlagen

Bericht

Gemäss Botschaft zur Dezember-Gemeindeversammlung.

Antrag des Gemeinderates

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung folgendes:

1. Festlegung der Besteuerungsgrundlagen

Steueranlage für das Jahr 2015	1.54 Einheiten	(unverändert)
Liegenschaftssteuer	1.0 ‰	(unverändert)
2. Genehmigung des Voranschlages 2015
 Es sei der mit Fr. 47'042'150.- Aufwand und Fr. 45'973'650.- Ertrag mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'068'500.- abschliessende Voranschlag für das Jahr 2015 zu genehmigen.

Beratung

Gemeindepräsident Bänz Müller: Der Voranschlag 2015 sieht einen Fehlbetrag von rund 1 Mio Franken vor, was selbst bei einem Budget von 47 Mio Franken recht hoch ist. Dennoch beantragt der Gemeinderat eine gleichbleibende Steueranlage von 1.54 und eine Liegenschaftssteuer von 1.0 ‰. Die weiteren Taxen und Gebühren liegen in der Kompetenz des Gemeinderates. Die Hundetaxe, die Wassergebühr und die Feuerwehr-Ersatzabgabe bleiben gleich. Die Abwassergebühr bleibt gleich mit Ausnahme der Grundgebühr für den Wasserzähler, diese wird von Fr. 100.- auf Fr. 110.- erhöht. Demgegenüber wird die Kehrrecht-Grundgebühr von Fr. 90.- auf Fr. 75.- gesenkt. Die Grundgebühr für den Wasserzähler wurde vor Jahren gesenkt, weil zu viel Guthaben angespart war. Dieses Guthaben ist nun abgebaut. Um nicht in ein Defizit zu geraten braucht es diese moderate Anpassung von Fr. 10.-. Bei der Kehrrecht-Grundgebühr verhält es sich genau umgekehrt. Der Voranschlag für die Investitionsrechnung wird lediglich zur Kenntnis gebracht. Auf Seite 13 der Botschaft sind einerseits die Nettoinvestitionen für das Jahr 2015 in der Höhe von 3.77 Mio Franken sowie die Abschreibung des Verwaltungsvermögens in der Höhe von knapp 3 Mio Franken ersichtlich; dies bei einem Abschreibungssatz von 10 %.

Bruno Frantzen, Leiter Finanzen/Steuern, zeigt anhand einer Power-Point-Präsentation den Voranschlag 2015, die unveränderten Gebührensätze, die Investitionsrechnung, die Abschreibungen, die Spezialfinanzierungen, die Steuerprognosen und die Finanzkennzahlen.

Gemeindepräsident Bänz Müller erläutert den Finanzplan 2016 – 2019. Obwohl das Eigenkapital auf Ende 2015 auf 3.74 Mio Franken sinkt und ein Defizit budgetiert wird, schlägt der Gemeinderat eine unveränderte Steueranlage von 1.54 Einheiten vor. Das Eigenkapital von 3.74 Mio Franken entspricht nicht mehr den gemeinderätlichen Zielsetzungen. Dieses wäre bei mindestens 3 Steueranlagezehnteln ca. 4.2 Mio Franken. Warum der Gemeinderat trotzdem am Steuersatz festhält, erklärt er anhand einer Grafik zum Eigenkapital. Bis Ende 2015 sinkt das Eigenkapital, ab 2016 ist aber eine Trendwende zu sehen. Diese Trendwende erklärt sich mit dem neuen Rechnungsmodell HRM2. Das Verwaltungsvermögen wurde bisher mit 10 % abgeschrieben. Ab 2016 werden neue Investitionen objektbezogen nach verschiedenen, vom Kanton vorgegebenen Sätzen abgeschrieben. Neue Gebäude werden beispielsweise mit 4 % und neue Informatikmittel mit 25 % abgeschrieben. Der Schnitt dieser Prozentzahlen wird tiefer liegen als 10 %, was sich positiv auf die Rechnungsergebnisse auswirken wird. Zudem können ab 2016 die 'alten' Investitionen, welche bis 2015 mit 10 % abgeschrieben werden, neu mit 6.25 % abgeschrieben werden. Der Kanton hat den Gemeinden einen Spielraum von 6.25 – 12.5 % gewährt. Der Gemeinderat hat sich für 6.25 % entschieden. Dies führt zu einer Entlastung bei den Abschreibungen. Im Jahr 2015 haben wir Abschreibungen von 2.99 Mio Franken. Mit dem neuen Modell wären dies lediglich 1.87 Mio Franken. Unsere Rechnung würde also rund 1.1 Mio Franken besser ausfallen und wäre somit ausgeglichen. Ab 2016 wirkt dann der neue Mechanismus und die Rechnungen sollten wieder gegen Null abgeschlossen werden. Diese neue Abschreibungspraxis wird sich auch auf das Eigenkapital auswirken. Spätestens ab 2018 sollte das gemeinderätliche Ziel wieder erreicht sein und um 2.5 Mio Franken besser ausfallen als beim letzten Finanzplan. Die Schulden pendeln sich inkl. den Schulden gegenüber den eigenen Spezialfinanzierungen bei rund 23 Mio Franken ein. Davon sind rund 15 Mio Franken bei den eigenen Spezialfinanzierungen zu finden. Insgesamt ist die finanzielle Situation gut. Natürlich muss weiterhin vorsichtig geplant und sparsam mit den Finanzen umgegangen werden. Diese positive Ausgangslage erklärt, weshalb der Gemeinderat am Steuersatz festhält. Er empfiehlt der Versammlung, den gemeinderätlichen Anträgen zuzustimmen.

Ueli Streit, Innerberg, spricht für die SVP und dankt den budgetverantwortlichen Stellen für die Erarbeitung des Voranschlags. Das Defizit ist schon fast Tradition und das Eigenkapital schmelzt dahin. Generell konnte die SVP am Budget nichts Aussergewöhnliches feststellen und die geplanten Ausgaben sind im bisherigen Rahmen. Es sind kaum wirksame Korrekturen möglich. Der Sachaufwand ist gegenüber der laufenden Rechnung und der Rechnung 2013 tiefer und die Ausgabendisziplin somit ersichtlich. Der Primatwechsel bei der Pensionskasse verursacht einen höheren Personalaufwand. Aber auch sonst erhöht sich der Personalaufwand um Fr. 445'000.-

bzw. 4.5 % gegenüber der laufenden Rechnung. Wie wird diese Erhöhung begründet? Die Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen sollten bedingt durch die verbesserte Wirtschaftslage und der steigenden Einwohnerzahl höher ausfallen. Diese werden aber nur um Fr. 200'000.- erhöht. Die Ablehnung des Reberhaus-Geschäftes anlässlich der letzten Gemeindeversammlung ist bei den Investitionen nicht berücksichtigt. Die Nettoinvestitionen betragen deshalb nicht 3.8 Mio Franken sondern 3.5 Mio Franken und somit Fr. 100'0000.- tiefer als in der Rechnung 2013. Dies bedeutet, dass die Neuverschuldung praktisch gleich ist wie bei der laufenden Rechnung. Dies ist tragbar auch in Bezug auf die Machbarkeit. Zu den Sozialen Diensten: Der Kanton hat die Sozialen Dienste mit einem Bonus/Malus-System bewertet. Unsere Gemeinde wurde als ineffizient taxiert. Nur gerade elf Gemeinden wurden schlechter bewertet als Wohlen. Sämtliche Agglomerationsgemeinden wurden besser taxiert. Zu dieser Bewertung sind Fragen erlaubt. Ob das System richtig ist oder nicht, kann er nicht beurteilen. Ein weiteres Abrutschen in der Taxation muss verhindert werden. Ist die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit effizient genug? Es besteht Handlungsbedarf und die Kosten müssten konsequenter eingefordert werden. Der Gemeinderat sollte dazu anlässlich der kommenden ordentlichen Juni-Gemeindeversammlung Antwort geben. Mit Blick auf den Finanzplan 2016 und 2017 kann die Erhöhung der Steueranlage kein Thema sein. Ab 2017 sollte wieder Eigenkapital realisiert werden können. Die SVP fordert den Gemeinderat auf, nächstes Jahr zum letzten Mal ein Defizit zu unterbreiten. Im übrigen unterstützt die SVP die gemeinderätlichen Anträge.

Urs Ellenberger, Hinterkappelen, wollte auch wissen, warum die Investitionen zum Reberhaus noch in der Botschaft ausgewiesen sind, obwohl das Geschäft anlässlich der letzten Gemeindeversammlung abgelehnt wurde. Sein Vorredner hat nun bereits festgestellt, dass die Investitionen um diese Fr. 250'000.- tiefer sind.

Gemeindepräsident Bänz Müller: Dieser Betrag konnte bei den Investitionen nicht mehr korrigiert werden, da die Botschaft bereits in der Druckphase war.

Martin Lachat, Hinterkappelen: Die SPplus stellt sich hinter die gemeinderätlichen Anträge und bittet um Zustimmung. Der Voranschlag wurde sehr sorgfältig erarbeitet. Er dankt allen Mitarbeitenden von der Gemeinde für die solide Arbeit. Die Departementskommission Präsidiales hat den Voranschlag geprüft und Änderungen vorgeschlagen, welche der Gemeinderat übernommen hat. Das Defizit hat zur Folge, dass das Eigenkapital weiter vermindert wird. Der Finanzplan zeigt jedoch, dass dieser Schwund in absehbarer Zeit gebremst werden kann. Beim Infrastrukturbereich besteht jedoch ein grosser Nachholbedarf. Auch im Bereich Boden- und Wohnraumpolitik muss die Gemeinde Grundlagen erhalten. Es ist nötig, dass die Finanzlage weiter sehr aufmerksam verfolgt wird.

Bernhard Berger, Uettiligen: Die BDP macht dem Gemeinderat und den Mitarbeitenden ein Kompliment für die Erstellung des Voranschlages. Es wird sorgfältig mit den Finanzen umgegangen. Positiv sind die Zahlen des Finanzplans. Mit der unveränderten Steueranlage von 1.54 ist die Gemeinde auf Kurs und künftig sind schwarze Zahlen in Sicht. Im Vergleich zu den Gemeinden Worb oder Spiez, welche eine Steueranlage von 1.65 hat und ein Defizit von 2.5 Mio Franken budgetiert, ist die Gemeinde Wohlen in einer komfortablen Situation. Die BDP steht voll und ganz hinter dem Voranschlag 2015.

Sandra Schöll, Hinterkappelen: Die FDP empfiehlt, dem Gemeinderatsantrag zuzustimmen. Der Voranschlag wurde sorgfältig erarbeitet und auch die FDP dankt den zuständigen Personen dafür. Das Defizit ist zwar nicht schön, aber auch keine Überraschung und im Finanzplan so vorgesehen. Die Reduzierung des Eigenkapitals wurde bereits erwähnt. Die Einhaltung der gemeinderätlichen Zielsetzung von mindestens drei Steueranlagezehnteln ist gemäss Finanzplan dann wieder möglich. Die Verschuldung bereitet zur Zeit keine grossen Sorgen. Die kritischen Punkte Personalaufwand und die Sozialen Dienste wurden im Votum Streit bereits erwähnt. Ein ausgeglichener Voranschlag 2016 ist nicht realistisch – auch wenn dies Ziel sein sollte.

Bruno Wasserfallen, Hinterkappelen, stimmt dem Voranschlag 2015 zu. Er bittet den Leiter Finanzen/Steuern, bereits etwas zur Rechnung 2014 zu sagen. Wird diese etwas besser ausfallen als budgetiert?

Thomas Gerber, Hinterkappelen: Die Grüne Wohlen dankt für das Budget und unterstützt dieses. Trotzdem hat er Bemerkungen dazu. Das Defizit von gut 1 Mio Franken macht ihn nicht glücklich. Wenn man beim Budget von 20 % frei verfügbaren Mitteln ausgeht, bedeutet ein Achtel davon dass über den Verhältnissen gelebt wird. Auch wenn der Finanzplan gut aussieht und die Abschreibungspraxis mit dem neuen Rechnungsmodell geändert wird, holt uns das Defizit wieder ein. Es ist nicht schlau, auf Kosten kommender Generationen zu leben.

Hans Ryf, Hinterkappelen, will das Budget nicht infrage stellen. Leider muss er aber zur Kenntnis nehmen, dass einmal mehr eine gewünschte Strassensanierung nicht im Budget enthalten ist. Bereits 2008 wurde die Gemeinde auf den schlechten Strassenzustand vom Bergfeld bis zur Unterdettigenstrasse aufmerksam gemacht. Angeblich sollte das Anliegen geprüft werden. Im April 2014 wurde nur das Gröbste saniert. Er stellt fest, dass es nicht am fehlenden Geld liegen kann. Der obere Teil der Dorfstrasse ist luxuriös saniert worden. Die Schlaglöcher haben im genannten Abschnitt zugenommen. Täglich fahren 54 Postautos über die Strasse. Das Mitfahren im Postauto auf dieser Strasse ist eine Zumutung; ebenfalls das Velofahren. Die Anwohner der Aumatt und Schlossmatt ärgern sich über den Strassenzustand. Es ist ihm klar, dass die Realisierung Zeit braucht, aber nicht sechs Jahre.

Bruno Frantzen, Leiter Finanzen/Steuern, beantwortet die Frage von Bruno Wasserfallen nicht gerne. Er kann zum heutigen Zeitpunkt sagen, dass die Rechnung 2014 gegenüber dem Voranschlag voraussichtlich nicht schlechter abschliessen wird; tendenziell besser. Abschliessend kann dies aber erst am 15. Januar 2015 gesagt werden, wenn die Gemeinde die Schlussabrechnung der Steuerverwaltung erhält.

Gemeinderätin Anita Herrmann weiss nicht, was man 2008 Hans Ryf versprochen hat. Sie wird mit ihrem zuständigen Departement Gemeindebetriebe prüfen, in welchem Zeitrahmen was erledigt werden kann und ihn entsprechend informieren.

Gemeindepräsident Bänz Müller nimmt Stellung zur erwähnten Kostensteigerung im Personalwesen von Fr. 600'000.-. 52 % davon sind auf den Primatwechsel bei der Pensionskasse zurückzuführen. 30 % betreffen die Sozialen Dienste, bei welchen es aufgrund der Fallzahlen Stellanufstockungen gab. Die angeschlossenen Gemeinden beteiligen sich daran. 11 % davon betreffend die Entschädigung seines Amtsvorgängers, 7 % eine Aufstockung im Departement Liegenschaften. Zum erwähnten Bonus/Malus-System des Kantons: Es wird versucht, die Kosteneffizienz zu steigern. Die Gemeinde Lyss hat gegen die Bewertung Beschwerde eingereicht. Wenn Wohlen 16 % daneben liegt, erstaunt dies. Es geht um den Wert, welcher eine Gemeinde pro Einwohner ausgeben sollte. Dazu wird ein Korrekturparameter angewendet, bei welchem beispielsweise der Wohnungsleerstand, der Ausländeranteil etc. eine Rolle spielt. Am Schluss ergibt dies einen Betrag, welche die Gemeinde einhalten sollte. Für Wohlen ergab die Berechnung Fr. 134.- pro Person; effektiv sind es ca. Fr. 150.-, also 16 % mehr. Auf den ersten Blick ist diese Zahl erschreckend. Die berechnete Zahl für Wohlen ist extrem tief. Bei Ittigen oder Zollikofen beträgt die Zahl Fr. 490.-. Unsere Ausgaben betragen knapp einen Drittel. Wenn man die Zahlen anschaut, wird es sicher noch eine Justierung geben. Dann wird ersichtlich sein, wo wir effektiv stehen.

Ueli Streit, Innerberg, möchte im Juni 2015 anlässlich der Rechnungsgenehmigung eine Antwort erhalten, was die Gemeinde unternehmen kann, um das Kostensegment zu senken.

Gemeindepräsident Bänz Müller nimmt den Auftrag entgegen.

Abstimmung

Der erste Antrag des Gemeinderates (Festlegung Besteuerungsgrundlagen) wird mit grossem Mehr bei 1 Gegenstimme gutgeheissen.

Der zweite Antrag des Gemeinderates (Genehmigung Voranschlag 2015) wird mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen gutgeheissen.

Gemeindebeschluss

Die Gemeindeversammlung beschliesst folgendes:

1. Besteuerungsgrundlagen

Steueranlage für das Jahr 2015	1.54 Einheiten	(unverändert)
Liegenschaftssteuer	1.0 ‰	(unverändert)

2. Voranschlag 2015

Es sei der mit Fr. 47'042'150.- Aufwand und Fr. 45'973'650.- Ertrag mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'068'500.- abschliessende Voranschlag für das Jahr 2015 zu genehmigen.

3. Erweiterung der Primarschulanlage Kappelenring, Hinterkappelen; Genehmigung Verpflichtungskredit

Bericht

Gemäss Botschaft zur Dezember-Gemeindeversammlung.

Antrag des Gemeinderates

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung folgendes:

1. Genehmigung eines Verpflichtungskredits von Fr. 3'850'000.- für die Erweiterung der Schulanlage Kappelenring, Hinterkappelen, durch einen polyvalent nutzbaren Neubau.
2. Ermächtigung des Gemeinderats zur Finanzierung, nötigenfalls durch Fremdmittelbeschaffung sowie zur Bewilligung rein teuerungsbedingter Mehrkosten.

Beratung

Gemeinderätin Susanne Schori erläutert der Versammlung die gemachte Bedürfnisabklärung für den Schulraum Hinterkappelen. Seit der Einführung von Harnos beträgt die Schulzeit elf Jahre. Der Kindergarten ist obligatorisch und wird als die ersten zwei Schuljahre gerechnet. Die jüngsten Kindergartenkinder sind etwas mehr als vierjährig. Der Kindergarten gehört nun auch administrativ zu der Primarschule. Die örtliche Nähe des Kindergartens zur Primarschule ist ein wichtiger Teil im Schulkonzept. Vor allem mit der Verlagerung des Kindergartens Dorf in den Kappelenring ist die Anbindung an die anderen Kindergärten und an die Tagesschule gewährleistet. 2010 wurde in Hinterkappelen der zu knappe Schulraum erkannt: viele Zuzüger und Generationenwechsel im Kappelenring. Es wurden interne Massnahmen ergriffen:

- Im Schulhaus wurde Raum gesucht.
- Es entstanden Listen für Doppelnutzungen der Spezialräume.
- Die innere Verdichtung wird bis heute aktiv gelebt.
- Den Lehrpersonen und den Kindern wird einiges abverlangt.

Besonders Gruppenräume fehlen. Die Kinder arbeiten oft in den Schulhausgängen – diese dürfen jedoch nur bedingt als Gruppenräume genutzt werden, da diese immer noch Fluchtwege sind. Es wurde ein Richtraumprogramm der Schulen Wohlen erstellt. Der Gemeinderat stützt diese Strate-

gie, indem er den vorhandenen Raum in den Schulen nach 'Ist' und 'Soll' vergleicht. Die Schulkommission stellte ein Manko von insgesamt ca. 550 m² fest. Aufgrund einer Statistik zeigt sie die Kindergarten- und Schulkinderzahlen der vergangenen und kommenden Jahre. Die Zahlen basieren aufgrund der Unterlagen der Gemeinde. Auch ohne die zu erhoffenden Zuzüger ist die Schülerzahl steigend. Die vielen neuen aufgezeigten Schulangebote entsprechen den kantonalen Vorgaben und sind keine Erfindung der Gemeinde Wohlen. Zudem hat sich der Unterrichtsstil geändert; es wird mehr in Kleingruppen gearbeitet, die Methodenvielfalt steht im Vordergrund und der Frontalunterricht nimmt einen kleineren Stellenwert ein. Die Sozial- und Methodenkompetenz wird schon bei den kleinsten Kindern ins Zentrum gerückt. Für diese vielen Veränderungen braucht es dringend Schulraum. Anhand von Plänen zeigt sie, wie der geplante polyvalente Bau unterschiedlich genutzt werden kann. Früher wurden Schulräume für einen ganz bestimmten Zweck gebaut. Das polyvalente Bauen ermöglicht demgegenüber eine vielfältige Nutzung der Räume. Mit kleinem Aufwand lassen sich Innenwände verändern. In jedem Fall müssen der gewünschte Schallschutz und der geforderte Brandschutz gewährleistet werden.

Weiter weist sie auf die Bedürfnisse der Tagesschule hin, welche seit dem 1. August 2010 im Kanton Bern gesetzlich vorgeschrieben ist. Der Tagesschulbetrieb ist eine kleine Firma innerhalb der Schule. Der Raum dafür muss die Gemeinde zur Verfügung stellen. Während fast 32'000 Betreuungsstunden im letzten Schuljahr (vor drei Jahren waren es ca. 10'000 Stunden weniger) werden Kinder ausserhalb des Stundenplans betreut. An Spitzentagen werden bis zu 53 Mahlzeiten in Hinterkappelen serviert. Gerade die Raumannsprüche der Tagesschule haben sich vervielfacht. Der Kanton hat diesbezüglich bereits gerügt, dass der Platz nicht ausreichend ist für die vielen Kinder. Ihr Fazit für das vorliegende Geschäft:

- Das Bedürfnis ist ausgewiesen.
- Die Schulkommission hat das Bedürfnis dem Gemeinderat angemeldet.
- Der Gemeinderat hat das Departement Liegenschaften zur Ausarbeitung eines Projekts beauftragt.

Gemeinderätin Ursula E. Brunner: Die sanierungsbedürftigen Kindergärten und den von Susanne Schori genannte Schulraumbedarf waren die Gründe, warum ihr Departement im August 2013 den Auftrag erhielt, die Planung des Neubaus der Kindergärten Hinterkappelen in Angriff zu nehmen. In der ersten Planungsphase traten folgende Probleme auf:

- Auf dem Gelände des Kindergartens im Kappelenring gibt es Nutzungsbeschränkungen. Diese müssen zuerst aufgehoben werden, bevor dort ein Neubau gemacht werden kann. Darüber wird im Geschäft Nr. 4 beschlossen.
- Die Bebaubarkeit des bestehenden Geländes im Kappelenring ist zu gering für einen Vierfach- oder Mehrfach-Kindergarten und eine Sanierung des Gebäudes lohnt sich nicht.
- Eine Sanierung des Kindergartens im Dorf geht nicht, da es sich um ein Abbruchobjekt handelt. Daher wurde in den vergangenen Jahren nur noch das Alternötigste investiert, damit der Betrieb sichergestellt war.
- Ein Ersatzbau würde Ausweichmöglichkeiten verlangen; bauliche Provisorien, welche teuer sind.
- Es besteht heute bereits akuter Platzmangel im Schulhaus Chappelenfeld.
- Im Sommer 2015 werden 85 neue Kindergartenkinder erwartet. Das sind fünf neue Klassen, also eineinhalb Klassen mehr als heute. Diese Kinder werden nachher zusätzlichen Platz im Schulhaus brauchen.

Sie erklärt das Vorgehen der nicht ständigen Kommission. In einem ersten Schritt soll der heute vorliegende, polyvalent nutzbare Neubau auf dem Schulhausgelände realisiert werden. So wird der akute Schulraumbedarf der Schule abgedeckt und schafft genügend Raum für Kindergärten. In einem zweiten Schritt soll dann im Kappelenring ein Neubau erstellt werden. Auch dieser muss modular geplant und polyvalent nutzbar sein. An dieser Stelle dankt sie Sascha Grünenwald, dem Präsidenten dieser nicht ständigen Kommission sowie den Mitgliedern für ihren grossen Einsatz bei diesem Vorhaben.

Ein öffentliches Bauprojekt kann auf zwei Arten gemacht werden: Zuerst beschliesst die Gemeindeversammlung den Kredit. Dann wird ein Planungsbüro gesucht, welches einen Vorschlag erarbeitet. Bei dieser Variante weiss das Volk nicht, was genau gebaut wird. Oder es wird ein Gesamtleistungs-Wettbewerb ausgeschrieben, ein Projekt ausgewählt und der Gemeinde-

versammlung ein fertiges Projekt und ein definitiver Preis zur Abstimmung vorgelegt. Der Gemeinderat hat sich für die zweite Variante entschieden. Sie erläutert kurz das Wettbewerbsverfahren, stellt das Siegerprojekt Serafin im Detail vor und zeigt eine Übersicht der Baukosten. Zum Schluss zeigt sie noch ein Bild zum Erscheinungsbild des künftigen Schulhausareals.

Christian Lauterburg, Uettligen: Die FDP ist nicht einverstanden mit der Vorgehensweise. Es ist unbestritten, dass die Kindergärten erneuert werden müssen. Es ist auch klar, dass die Neubauten für die Schulen polyvalent sein müssen. Sie stört sich aber an der Art und Weise, wie das Projekt vorgelegt wird. Viele Fragen bleiben offen. Es ist vorgesehen, dass in einer ersten Nutzungsphase von ca. 5 Jahren vier Kindergartenklassen untergebracht werden und erst nachher Platz für die Schulen gemacht wird. Der Druck seitens der Schule kann nicht so gross sein, wenn diese in den ersten fünf Jahren nicht berücksichtigt werden soll. Nun sind aber bereits von Anfang an zwei Räume für die Schulen vorgesehen, auch wenn dies nicht gesagt wird. Anlässlich der Infoveranstaltung wurde zu den Fragen betreffend freierwerdendem Areal Dorfstrasse 3 gesagt, dass diese noch geklärt und festgelegt werden müssen.

Es wurde mitgeteilt, dass für ca. 85 Kinder im Schuljahr 2015/2016 eine 5. Kindergarten-Klasse eröffnet werden muss. Bei einer Klassengrösse von 13 bis 24 Kinder reichen jedoch vier Klassen. Die 85 Kinder ist ein Spitzenwert und wurde aufgrund von Prognosezahlen gemacht. Die Kinderzahl wird sich dann wieder bei 70 bis 74 einpendeln. Das Argument Nutzungsbeschränkung zählt nicht mehr, wenn die Bestandeszone Kappelenfeld mit dem nächsten Geschäft genehmigt wird. Was passiert mit der Gemeindeparzelle im Dorf, dort wo heute der Kindergarten steht? Es wäre sinnvoll, das Gelände der Wohnnutzung zuzuführen, da dieses bereits in der Dorfzone liegt. So lange noch so viele Fragen offen sind, kann er heute dem Kredit von fast 4 Mio Franken nicht zustimmen, dies mit der Aussicht, in zwei Jahren nochmals 2 Mio Franken zu sprechen. Dies ist für die FDP Salamtaktik. Der Gemeinderat hat seit 2010 gewusst, dass Raumbedarf da ist und der Kindergarten ersetzt werden muss. Die FDP ist nicht gegen die Kinder, die Schule oder den Architekten. Sie stellt jedoch folgenden **Rückweisungsantrag:** Das Geschäft ist an den Gemeinderat zurückzuweisen mit dem Auftrag:

1. Ein Gesamtkonzept für die bauliche Entwicklung der Primarschulanlage Kappelenring (Primarschule und Kindergärten) vorzulegen.
2. Erweiterungsbauten mit einer klaren Schulraumplanung zu begründen.
3. Die Frage nach der weiteren Verwendung der Parzelle an der Dorfstrasse 3 verbindlich zu beantworten.

Das Argument, die Zeit dränge, kann er nicht gelten lassen. Selbst in der Botschaft steht, dass der Kindergarten an der Schulstrasse 3 noch drei bis vier Jahre weiterbetrieben werden kann.

Stefan Stadler, Wohlen: Die BDP ist überzeugt, dass der Kindergarten ersetzt und aufgrund des Raumbedarfs, der kantonalen Vorgaben und der Kinderzahlen ein Neubau zwingend nötig ist. Wie dargestellt wurde ist ein polyvalenter Neubau wichtig, damit dieser für den Kindergarten, die Schule und die Tagesschule genutzt werden kann. Das vorgelegte Projekt erlaubt eine polyvalente Nutzung im vollem Mass. Beide Zweifach-Kindergärten sind in die Jahre gekommen mit ihren 30 und 42 Jahren. Die Erstellung eines Provisoriums wäre mit unverhältnismässigen Kosten verbunden. Die BDP unterstützt die Anträge des Gemeinderates. Er möchte noch etwas zu den Desinvestitionen sagen: In den letzten Jahren wurde desinvestiert. So kann aber nicht weitergefahren werden. So kann keine Boden- und Wohnraumpolitik gemacht werden. Die Erarbeitung eines Raumkonzepts für die Bedürfnisse der nächsten zehn Jahre wurden damals bei der Erweiterung des Gemeindehauses abgelehnt. Die Bedürfnisse waren damals noch nicht bekannt. Bei den Kinderzahlen ist dies jedoch anders. Neuzuzüger sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Ursula Schütz, Hinterkappelen, arbeitet als Kindergärtnerin beim Kindergarten an der Schulstrasse. Seit Jahren werden keine grösseren Renovationen mehr gemacht und die Lehrkräfte mit einem Neubau vertröstet. Zur Zeit besuchen ca. 35 Kinder diesen Kindergarten. Mehr Kinder sind aus Platzgründen nicht möglich. Die Räume entsprechen nicht der Grösse der kantonalen Vorgaben. Der Kindergarten ist in den letzten zehn Jahren mit viel Einsatz der Lehrpersonen und des Abwärts instande gehalten worden. Im Winter ist es im Kindergarten oft zu kalt und im Sommer zu

heiss. Ein Problem ist auch die Feuchtigkeit. Im Kappelenring sind in zwei Kindergärten gut 40 Kinder, davon sind fast die Hälfte Ausländer. Diese erhalten oft Zusatzunterricht von Logopäden und Heilpädagogen. Damit die ausländischen Kinder besser auf die Klassen verteilt werden können, ist ein Kindergarten-Standort im Kappelenring sinnvoll. Zudem können auch die Anlagen der Primarschule genutzt werden und eine Zusammenarbeit wird einfacher. Sie braucht keine luxuriöse Ausstattung, aber gut eingerichtete Kindergärten. Dies ist heute nicht mehr der Fall. Sie bittet die Versammlung, dem vorliegenden Geschäft zuzustimmen.

Andreas Remund, Wohlen: Die SVP hat das Anliegen kontrovers diskutiert und angeschaut sowie den Infoanlass besucht. Die Kommission hat sehr gut gearbeitet und das beste Projekt ausgesucht; er dankt allen Mitarbeitenden. Am meisten wurde diskutiert, ob der Standort richtig ist. Warum soll der Bau nicht auf dem Rasen realisiert werden? Der Platz wäre sicher optimaler ausgenutzt gewesen. Die SVP schätzt, dass der Neubau polyvalent und einstöckig ist. Eine nachträgliche Erweiterung nach oben ist so möglich. Sie bedauert, dass es kein Raumnutzungskonzept über die nächsten zwei Jahre hinaus gibt. Immerhin geht es insgesamt um fast 6 Mio Franken. Der Bedarf ist jedoch da und die Problematik wird sonst hinausgeschoben. Die SVP stimmt den gemeinderätlichen Anträgen zu.

Michael Haldemann, Hinterkappelen, spricht für die SPplus. Die Vorzüge wurden bereits dargestellt. Der Bedarf ist aufgrund der Kinderzahlen ausgewiesen und der Neubau wird gebraucht. Der Unterricht ist anders als früher. Es braucht Gruppenräume und die Erweiterung ist deshalb nötig. Die Tagesschulen in den Gemeinden rund um Bern wachsen, so auch in Hinterkappelen. Die Situation bei der Tagesschule ist zur Zeit nicht so gut; diese braucht auch eine Erweiterung. Der Bedarf ist da und kann mit der ersten Phase abgedeckt werden. Das Geschäft soll nicht zurückgewiesen werden. Als Steuerzahler bevorzugt er einen definitiven Raum anstelle eines Provisoriums. Es trifft zu, dass der Pausenplatz verkleinert wird. Es ist jedoch nicht möglich, ein neues Gebäude zu realisieren und den Pausenplatz gleich gross zu behalten. Da das Schulhaus und die Turnhalle zu einem späteren Zeitpunkt nicht einfach aufgestockt werden können, möchte die SPplus bei allfälligem Bedarf den Neubau mit einem zweiten Stock erweitern. Dazu müsste ein Kredit von Fr. 128'000.- gesprochen werden. Er stellt deshalb folgenden **Zusatzantrag:** Der Neubau zur Erweiterung der Schulanlage Kappelenring ist so zu planen und auszuführen, dass eine Aufstockung in einer späteren Phase möglich ist.

Simone Schenk, Hinterkappelen, dankt den Gemeinderätinnen Schori und Brunner für die Möglichkeit, dass Projekt vorgängig anschauen zu können. Sie dachte zuerst auch, dass viel Land beansprucht wird für den Neubau und tendierte auf ein zweistöckiges Gebäude. Das vorliegende Projekt ist jedoch sehr gut, ausserordentlich flexibel und nach oben erweiterbar. Auch die Ästhetik ist gut. Sie hat jedoch festgestellt, dass die Kinder vor allem auf dem roten Platz spielen und nicht auf dem Rasen. Rasen gibt es zudem genügend zwischen den Häusern im Kappelenring. Rasen ist zudem oft zu nass, um darauf spielen zu können. Der rote Platz soll deshalb bestehen bleiben und das Projekt auf dem Rasen realisiert werden. Sie stellt den **Antrag,** dem vorgelegten Projekt und Kredit soll zugestimmt werden, jedoch noch einmal überprüft werden, ob das Projekt auf dem Rasenplatz neben der Turnhalle verwirklicht werden kann.

Stefan Stadler, Wohlen, gibt zu bedenken, dass der Standort beim vorliegenden Projekt gegeben ist. Das Projekt hat mit diesem Standort den Wettbewerb gewonnen. Das Siegerprojekt kann nicht einfach an der Gemeindeversammlung geändert werden. Der Antrag Simone Schenk ist als Rückweisungsantrag zu behandeln und hätte bei Annahme ein neues Vergabeverfahren zur Folge.

Verena Locher, Hinterkappelen: Die Grüne Wohlen hat sich mit dem Projekt befasst. Obwohl es Einwände gab, hat die Partei diese am Schluss gutgeheissen. Der rote Platz ist gut zum Spielen. Dieser ist jedoch auch alt. Wie ist der Zustand dieses Platzes? Dieser Punkt müsste auch geprüft werden. Sie bittet die Versammlung, den gemeinderätlichen Anträgen zuzustimmen.

Rudolf Gehbauer, Hinterkappelen: Es wäre doch auch möglich, den Neubau am vorgesehenen Standort zu realisieren und dafür einen neuen roten Platz auf dem Rasen zu machen.

Erwin Dubs, Hinterkappelen, ist befremdet über die gestellten Anträge. Für ihn sind dies Politikerspiele. Das Geschäft zurückweisen, eine neue Vorlage unterbreiten, dann wieder einen Antrag auf Rückweisung etc. Dies ist eine schlechte Lösung, welche an den Bedürfnissen der Gemeinde vorbeigeht. Er bittet die Versammlung, den gemeinderätlichen Anträgen zuzustimmen.

Peter Stettler, Wohlen, ist Grossvater von drei Buben. Der rote Platz ist aus seiner Sicht ein ganz wichtiger Platz. Auf diesem Platz dürfen sich die Kinder aufhalten und auch über den Mittag Fussball spielen. Es ist unvernünftig, diesen Platz zu überbauen. Er möchte eine Verschiebung des Neubaus wie Simone Schenk. Wenn dieser einmal verbaut ist es zu spät. Er bezweifelt, dass so schnell auf dem Rasen ein roter Platz realisiert wird. Er befürchtet, dass die Kinder herumlungern werden. Sicher wäre es möglich, die Planung ein halbes Jahr hinauszuschieben und das gleiche Gebäude ein paar Meter zu verschieben.

Gemeinderätin Susanne Schori möchte sich zur verlangten Schulraumplanung und dem Gesamtkonzept äussern. Wie sie bereits erwähnt hat, haben die Kindergärten, die Schule und die Tageschule zu wenig Platz; es hat überall zu wenig Platz. Es wurde gesagt, dass vier Kindergärten ausreichend sind für 85 Kinder. Tatsächlich hat es an der Dorfstrasse einen ganzen und einen halben Kindergarten. 85 Kinder können nicht in dreieinhalb Kindergärten untergebracht werden. Im Sommer muss es eine Lösung geben. Zur freiwerdenden Parzelle an der Dorfstrasse: Das Departement Bildung und Kultur hat nicht zu sagen, was mit dieser gemacht wird. Dies wird ein separates Projekt.

Gemeinderätin Ursula E. Brunner möchte zum Rückweisungsantrag von Christian Lauterburg wissen, ob er ein Gesamtprojekt bezogen auf alle Schulanlagen oder nur auf die Schulanlage Kappelenring meint? Was mit der Parzelle an der Dorfstrasse passiert war nicht Teil des Auftrages und wird zusammen mit der Dorfentwicklung angeschaut.

Sie bittet die Versammlung, den Antrag der SPplus abzulehnen. Der Rahmenkredit würde um Fr. 128'000.- erhöht werden. Es ist jedoch nicht klar, ob es jemals eine Aufstockung geben wird oder nicht. Sollte dies möglicherweise in zehn Jahren der Fall sein, kann zu diesem Zeitpunkt der nötige Kredit gesprochen werden. Ihrer Ansicht nach sollte es aber keine Aufstockung geben. Bei einer Verdichtung müssen auch die Aussenräume angeschaut werden. Es wird nicht der ganze rote Platz überbaut, ein Teil bleibt bestehen. Sie selber hat viele Stunden mit ihren Kindern auf diesem Platz verbracht und weiss, wie wichtig dieser ist. Mit dem Siegerprojekt entstehen wertvolle Räume für die Kinder. Sie bittet die Versammlung, den gemeinderätlichen Anträgen zuzustimmen.

Christian Lauterburg, Uettligen: Sein Rückweisungsantrag bezieht sich auf die Gesamtplanung Hinterkappelen, nicht auf die ganze Gemeinde. Es ist ihm klar, dass sich das Departement Bildung und Kultur bezüglich der freiwerdenden Parzelle an der Dorfstrasse nicht um Geschäfte des Departementes Liegenschaften kümmern muss.

Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis erklärt der Versammlung, dass es sich beim Antrag von Christian Lauterburg um einen Rückweisungsantrag handelt und liest diesen vor. Der Antrag von Simone Schenk ist auch als Rückweisungsantrag zu behandeln, da es um einen neuen Standort geht. Er fragt Frau Schenk, ob sie dies möchte.

Simone Schenk, Hinterkappelen, möchte keinen Rückweisungsantrag stellen und zieht den gestellten Antrag deshalb zurück.

Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis: Beim Antrag von Michael Haldemann gibt es gewisse Probleme. Beim vorliegenden Antrag des Gemeinderates ist der Kredit klar beziffert. Es ist nicht unproblematisch, diesen nun einfach zu erhöhen. Er möchte den Antrag auch als Rückweisungsantrag behandeln.

Michael Haldemann, Hinterkappelen: Der Betrag für eine allfällige Aufstockung beträgt Fr. 128'000.-. Bei seinem Antrag wäre der Verpflichtungskredit um diese Fr. 128'000.- zu erhöhen.

Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis ist mit diesem Vorgehen einverstanden und liest den Antrag von Michael Haldemann vor und ergänzt diesen wie folgt: Gleichzeitig wird für diese Massnahme der Rahmenkredit um Fr. 128'000.- erhöht.

Abstimmungen

Der Antrag Michael Haldemann (mögliche Aufstockung, Erhöhung Kredit) wird mit 78 zu 58 Stimmen abgelehnt.

Der Rückweisungsantrag Christian Lauterburg wird mit grossem Mehr zu 19 Stimmen abgelehnt.

Schlussabstimmung

Die Anträge des Gemeinderates werden mit grossem Mehr bei 8 Gegenstimmen gutgeheissen.

Gemeindebeschluss

1. Für die Erweiterung der Schulanlage Kappelenring, Hinterkappelen, durch einen polyvalent nutzbaren Neubau wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 3'850'000.- genehmigt.
2. Der Gemeinderat wird zur Finanzierung, nötigenfalls durch Fremdmittelbeschaffung sowie zur Bewilligung rein teuerungsbedingter Mehrkosten ermächtigt.

4. Überführung der Überbauungsordnung Kappelenfeld, Hinterkappelen UeO 5 in eine Bestandeszone mit Zonenplan- und Baureglementsänderung

Bericht

Gemäss Botschaft zur Dezember-Gemeindeversammlung.

Antrag des Gemeinderates

Die

- Anpassung des Baureglements Art. 12 Zonen mit bestehenden Überbauungsordnungen
- Anpassung des Baureglements Art. 7 Bestandeszone Wyssstei
- Anpassung des Zonenplan Teil Ost: Überführung Überbauungsordnung UeO 5 in Bestandeszone (B)

sei zu beschliessen.

Beratung

Gemeinderat Michael Hänzi erläutert kurz die Entstehung des vorliegenden Geschäfts. Die bestehenden Vorschriften zur Überbauungsordnung Kappelenfeld stammen aus dem Jahre 1967 und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Es entstehen zunehmend Rechtsunsicherheiten. Anpassungen und Sanierungen der Gebäude sind schwierig. Die Überbauung Kappelenring weist eine hohe Wohnqualität auf, die erhalten werden soll. Aus diesen Gründen soll die bisherige UeO 5 in eine Bestandeszone überführt werden. Er bittet die Versammlung, dem Geschäft zuzustimmen.

Ueli Corrodi, Hinterkappelen: Die SPplus unterstützt den Antrag des Gemeinderates. Er findet die Wohnlage im Kappelenring wunderschön und begrüsst die Qualität des öffentlichen Verkehrs. Der Kappelenring ist relativ alt und einige Häuser bestehen seit knapp 50 Jahren. Sanierungsbedarf ist vorhanden. Die bestehenden Vorschriften lassen wenige Möglichkeiten für Anpassungen zu. Damit zeitgemässe Fassadensanierungen und gewisse Erweiterungen möglich sind, unterstützt die SPplus die Vorlage.

Andreas Matter, Innerberg: Die Grüne Wohlen befürworten die Änderung in eine Bestandeszone. Nur so können Gebäude energetisch sinnvoll saniert werden. Die Änderungen sind wichtig für den Wärmeverbund und die geplante Ausrichtung der Migros. Die SPplus unterstützt die Anträge des Gemeinderates.

Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderates wird mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen gutgeheissen.

Gemeindebeschluss

Die Gemeindeversammlung beschliesst folgendes:

- Anpassung des Baureglements Art. 12 Zonen mit bestehenden Überbauungsordnungen
- Anpassung des Baureglements Art. 7 Bestandeszone Wyssestei
- Anpassung des Zonenplan Teil Ost: Überführung Überbauungsordnung UeO 5 in Bestandeszone (B)

5. Berichterstattung und Verschiedenes

Gemeinderätin Susanne Schori informiert die Versammlung über den Vorfall mit dem Spielzeuggewehr vom 14. November 2014 bei der Primarschule Hinterkappelen. Das gesamte Kollegium des Kindergartens und der Primarschule Hinterkappelen haben sich mit dem Vorfall vom 14. November 2014 auseinandergesetzt. Fachleute der PH Bern und der Kantonspolizei wurden beigezogen und den Betroffenen zur Seite gestellt. Es wird alles daran gesetzt, den Kindern weiterhin einen guten Unterricht zukommen zu lassen. Auch die Mutter wird weiter unterstützt und betreut. Die Behörden (Schulkommission, Gemeinderat, Schulinspektorat, Erziehungsdirektion und Soziale Dienste) sind über die Vorkommnisse informiert.

Gemeinderätin Ursula E. Brunner: Hansjörg Messerli, Leiter der Abteilung Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft (LLF), wird Ende dieses Jahres pensioniert. Als Nachfolger hat der Gemeinderat Roland Kunz gewählt. Er arbeitet seit März 2014 als Sachbearbeiter im Departement LLF. Er ist gelernter Hochbauzeichner und hat sich in den Themen Betriebswirtschaft und Recht sowie Immobilienbewertung an der Uni Bern weitergebildet. Er wird ab 1. Januar 2015 seine Arbeit als Abteilungsleiter aufnehmen. Sie freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit Roland Kunz. Die Arbeitsgruppe 'Behindertengerechtes Wohlen – Leben ohne Ausgrenzung' ist umbenannt worden und heisst nun 'Hindernisfreies Wohlen – Leben ohne Ausgrenzung'. Diese Umbenennung steht im Kontext mit der UNO-Behindertenrechtskonvention, welche die Schweiz am 26. November 2013 ratifiziert hat. In dieser Konvention geht man von einem neuen Verständnis von Behinderung aus. Lange Zeit wurde Behinderung als Problem des Einzelnen betrachtet. Neu heisst es: 'Behinderung wird als das Resultat des Zusammenspiels einer körperlichen, geistigen, intellektuellen oder psychischen Behinderung einerseits und einer behindernden, d.h. für behinderte Menschen unzugänglichen Umwelt andererseits angesehen.' Sie dankt an dieser Stelle den Mitgliedern der Arbeitsgruppe für ihren unermüdlichen Einsatz. Das letzte erfolgreiche Beispiel ist die bessere Zugänglichkeit bei der Post Uetligen. Nach mehreren Anläufen und dank des Einsatzes des Gemeindepräsidenten ist dies gelungen. Auf der homepage der Gemeinde ist eine Auflistung aller realisierten Massnahmen ersichtlich.

Gemeinderat Michael Hänzi informiert über die Abteilung Bau und Planung, welche zwei Abgänge zu verzeichnen hatte. Es war schwierig, diese Stellen wieder zu besetzen. Mit Petra Kunz konnte eine kompetente Bauinspektorin angestellt werden. Dank des hohen Engagements des ganzen Teams konnten trotz der personellen Engpässe alle Gesuche und Anfragen korrekt abgewickelt werden. Er bittet um Verständnis, wenn es einmal etwas länger gedauert haben sollte. Es wurden 77 eingegangene Baugesuche bearbeitet, 20 Gesamtbauentscheide und 33 kleine Baubewilligungen erteilt. Es mussten vier Bauabschläge verfügt werden. 69 Baugesuche, zum Teil

auch ältere Geschäfte, konnten definitiv abgeschlossen werden. Leider mussten in vier Fällen eine Anzeige wegen Bauen ohne Bewilligung gemacht werden. Insgesamt konnten 31 Anfragen wie Ersatz von Fenstern, Erstellen einer Mauer, Gartenumgestaltung etc. bewilligungsfrei erklärt werden; davon sind 12 Photovoltaikanlagen. Photovoltaikanlagen verbreiten sich immer mehr. Auch konnten zahlreiche Projekte bewilligt werden, bei welchen die Ölheizungen durch alternative Heizformen ersetzt wurden.

Gemeinderätin Anita Herrmann orientiert über die öffentliche Beleuchtung entlang der Kantonsstrasse Abschnitt Hinterkappelen – Wohlen. Anfang 2014 orientierte der Kanton die Gemeinde, dass er aus finanziellen Gründen einige Strassenlampen entlang von Kantonsstrassen abstellen würde. Seit Inkrafttreten des neuen Strassengesetzes per 1. Januar 2009 ist die Strassenbeleuchtung entlang von Kantonsstrassen in der Verantwortung des Kantons. In einer Stellungnahme vom April hat die Gemeinde darauf hingewiesen, dass eine Abschaltung problematisch und aus sicherheitstechnischen Gründen nicht nachvollziehbar sei. Im Abschnitt Hinterkappelen – Wohlen passierten in den vergangenen Jahren einige Unfälle. Ebenfalls wurde darauf hingewiesen, dass sich die Strasse in einem Wald befinde und eine S-Kurve aufweise. Der Kanton schaltete die fünf Lampen trotzdem ab. Dies löste in der Bevölkerung grossen Unmut aus. Mit Schreiben vom 21. November an Regierungsrätin Egger wurden die Bedenken nochmals angemeldet und gebeten, die Situation nochmals zu überprüfen. Inzwischen hat der Kanton mitgeteilt, dass die fünf Lampen noch in dieser Woche wieder eingeschaltet werden.

Seit der Einführung der blauen Zone beim Gemeindehausparkplatz wurde von Einwohnerinnen und Einwohnern mehrmals der Wunsch geäussert, Tages- oder Halbtagesparkkarten kaufen zu können. Nach den gemachten Erfahrungen kann festgestellt werden, dass der Parkplatz nicht voll genutzt wird. Dies ermöglicht es, Tages- und Halbtageskarten an die Bürgerinnen und Bürger abzugeben. Im Rahmen einer Pilotphase wird die Abgabe von Tages- und Halbtagesparkkarten an Einwohnerinnen und Einwohner getestet. Es gelten folgende Bedingungen:

- Das Angebot der Tages- und Halbtagesparkkarten wird für max. fünf Parkplätze zur Verfügung gestellt. Die Parkplätze sind nicht speziell gekennzeichnet.
- Das Angebot ist für Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wohlen bestimmt und gilt nicht für Gewerbebetriebe. Privatpersonen der Gewerbebetriebe können selbstverständlich vom Angebot Gebrauch machen.
- Es besteht keine Garantie auf einen freien Parkplatz. Bei der Reservation und auf der Parkkarte wird speziell darauf hingewiesen.
- Für die Halbtageskarten gelten folgende Zeiten: 08.00 – 13.30 Uhr und 11.30 – 19.00 Uhr
- Die Tageskarte kostet Fr. 10.- und die Halbtageskarte Fr. 5.-.
- Die Karten können maximal fünf Arbeitstage im Voraus reserviert werden.

Die Karten können während der Pilotphase, bei der Gemeindeschreiberei oder persönlich am Schalter reserviert werden. Später ist ein Reservierungssystem per Internet geplant. Die Pilotphase dauert bis Ende Juni 2015. Die gemachten Erfahrungen werden durch das Departement Präsidiales zusammen mit dem Departement Gemeindebetriebe ausgewertet und anschliessend das weitere Vorgehen beschlossen.

Gemeinderätin Maria Iannino Gerber: Die Spitex Region Bern Nord hat aufgrund der letztjährigen beschlossenen Sparmassnahmen durch den Grossen Rat die Koordination für den Fahrdienst des Roten Kreuzes gekündigt. Seither macht das Rote Kreuz in eigener Regie die Fahrvermittlung und hat die Gemeinde Wohlen um eine finanzielle Unterstützung ersucht. Der Gemeinderat hat diese gewährt und wird über eine Weiterführung im Laufe des Jahres 2016 entscheiden. Aufgrund Ersuchen vieler vorwiegend berufstätigen Eltern wurde dieses Jahr das Pilotprojekt 'Ferieninsel' gestartet. 1. Bis 6. KlässlerInnen werden während der Schulferien mit diversen Aussen-Aktivitäten betreut. Die Ferieninsel wird 2015 nochmals angeboten und je nach Nachfrage entschieden, ob dieses Angebot auch in Zukunft weitergeführt werden soll. Diesen Sonntag beginnen die 'OpenSundays' in der Turnhalle der Primarschule Kappelenfeld in Hinterkappelen. Für Kinder von der 1. bis 6. Klasse soll bis Ende nächsten März viel Spiel, Spass und Sport jeden Sonntagnachmittag im Mittelpunkt stehen. Das Projekt ist für zwei Jahre von der Stiftung IdéeSport und der Gemeinde Wohlen finanziert.

Gemeindepräsident Bänz Müller: Mit dem neuen Konzept des Gemeindeinfos im Sommer 2013 verschwand der Veranstaltungskalender aus dem Gemeindeblatt. An seine Stelle trat die Internetversion. Auf der homepage können alle Anlässe direkt eingegeben werden. Dennoch wird der alte Veranstaltungskalender vermisst. Aus diesem Grund wird dem nächsten Gemeindeinfo vom Februar 2015 eine Veranstaltungsliste für das ganze Jahr beigelegt. Bis anfangs Januar können alle Veranstaltungen, Kurse, Angebote etc. per mail der Gemeinde gemeldet werden. Es handelt sich dabei um eine speziell eingerichtete Mailadresse. Diese und Details dazu erscheinen im nächsten Gemeindeinfo Nr. 5, welches nächste Woche erscheint.

Seit knapp einem Jahr wird mit grossem Einsatz das Wohnraumkonzept der Gemeinde umgesetzt. Über diese grosse Arbeit wird es 2015 einen Infoabend geben. Ab 10. Dezember ist zudem auf der homepage unter 'Direktzugriff' neu die Rubrik 'Wohnraumkonzept' aufgeschaltet. Dort sind alle Informationen, Projekte, Angebote etc. detailliert umschrieben. Die Seite wird laufend angepasst und erweitert. Hinweise und Korrekturen werden gerne entgegengenommen.

Eugen Schneider, Uetligen, überreicht im Namen der Alt-Gemeinderäte dem aktuellen Gemeinderat eine Schachtel Pralinen. Die ehemaligen Gemeinderäte von Wohlen treffen sich seit 1983 jeden ersten Freitag im Monat im Restaurant Kreuz in Wohlen. Es handelt sich dabei um ein Schattenkabinett. Es werden dabei Fragen zur Gemeinde, zum Kanton, zur Schweiz und zu Europa diskutiert. Dieses Jahr hat es eine gemeinsame Veranstaltung mit den amtierenden Gemeinderäten gegeben. Er dankt den teilnehmenden Gemeinderäten für den Besuch ihres Anlasses. Er macht einige Zitate dazu. Er dankt dem Gemeinderat für das Vollbrachte und wünscht ihm viel Kraft und Gesundheit für das neue Jahr. Er fordert die Versammlung auf, dem Gemeinderat zu applaudieren.

Verleihung Wohleiner Hecht

Gemeinderätin Susanne Schori nimmt aus einer Tasche Waren aus fairem Handel der Marke Claro. Diese können im Weltladen in Uetligen gekauft werden. Fairer Handel war vor 30 Jahren für unsere diesjährige Hecht-Empfängerin ein wichtiges Thema. Sie wollte kleine Projekte in den Ländern bei den Produzenten und Produzentinnen direkt fördern. Ein Bus wurde umgebaut und von einer Schulklasse angemalt – schon war der erste Verkaufsladen für Ware aus fairem Handel parat. Seit 30 Jahren ist das Geschäft jeden Samstagmorgen geöffnet. Mittlerweile ist es ein Team geworden, welches zusammen für das Lädeli, welches sich nun im Reberhaus befindet, schaut. Der diesjährige Hecht geht an Gertrud Schmidt und ihr Weltladen Team, bestehend aus Anne Aebi, Silvana Bertholet, Anne Françoise Gabi, Gaby Rabe und Ruth Schüepp. Am 13. Dezember feiern die Weltladen-Frauen ihr Adventsfenster und gleichzeitig das 30-jährige Bestehen des Weltladens. Im nächsten Gemeindeinfo erscheint ein entsprechender Bericht.

Unter grossem Applaus überreicht sie Gertrud Schmidt und ihrem Team Blumen, die Hecht-Urkunde und das Preisgeld.

Gertrud Schmidt, Uetligen, dankt im Namen ihres Teams für die Ehrung. Sie freuen sich riesig über die Auszeichnung und danken herzlich dafür. Sie dankt auch der treuen Kundschaft des Weltladens und hofft auf zukünftige Kunden. Die Ehrung ist gleichzeitig auch eine tolle Werbung für ihren Weltladen.

Gemeindepräsident Bänz Müller weist auf die kleine Festwirtschaft hin. Das Essen ist spendiert und die Getränke können beim Wirt gekauft werden. Dieser Wirt ist seit vielen Jahren René Borel – heute zum letzten Mal. René Borel ist von Säriswil nach Meikirch gezogen. Er dankt ihm herzlich für die vielen geführten Festwirtschaften und übergibt ihm unter Applaus der Versammlung Wein. Er dankt auch Kurt Iseli, welcher sich glücklicherweise als Nachfolger gemeldet hat.

Zum Jahresschluss möchte er seinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die gute und konstruktive Zusammenarbeit, der Verwaltung für ihre kompetente Arbeit und den Stimmbürgerinnen und -bürgern für ihr politisches Engagement danken. Im Namen des Gemeinderates wünscht

er eine besinnliche Adventszeit, schöne Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Er schliesst die Versammlung um 22.15 Uhr.

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Gemeindeversammlungsleiter Gemeindeschreiber-Stv.

Christian Cappis

Anita Remund Wyss